



>>> POSITIONSPAPIER

der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zur deutschen Sprache

Beschluss vom 8. Februar 2011

Bedeutung der Sprache

Sprache ist nicht nur ein Mittel der Verständigung zwischen Menschen und damit Grundbedingung jedweder zwischenmenschlichen Kooperation. Sie ist Grundlage menschlicher Existenz. „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“, wie der Sprachphilosoph Ludwig Wittgenstein es formulierte. Erst durch Sprache können wir die Welt erfassen, wahrnehmen, beschreiben, analysieren und schließlich verändern. Es ist die Sprache, die uns zum zielgerichteten Handeln befähigt.

Die Gemeinsamkeit der Sprache ist auch eine Grundlage unseres Nationalstaats. Sie trägt zur inneren Einheit und zum Zusammenhalt bei. Ohne die Fähigkeit, allgemein gültige Gesetze in einer Sprache (oder wie in bi- und multilingualen Ländern in mehreren Sprachen) zu erlassen, die alle Bürgerinnen und Bürger verstehen können, kann kein Staat bestehen.

Die deutsche Sprache ist laut des Schlussberichts der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ „das prägende Element der deutschen Identität“ und Kultur. Ihre Vielfalt und Schönheit zeigt sich nicht zuletzt in den großen und traditionsreichen Werken der deutschsprachigen Literatur. Zudem geben die zahlreichen Dialekte den Regionen ihren unverwechselbaren Charakter. Auch die Minderheitensprachen wie Dänisch, Friesisch und Sorbisch leisten einen wichtigen Beitrag zur Identität.

Darüber hinaus ist Sprache notwendig, um die demokratische Willensbildung zu organisieren und zu artikulieren. Ohne die Möglichkeit, sich in einer gemeinsamen Sprache zu verständigen, können Grundrechte, vor allem das Recht der freien Meinungsäußerung und der Informationsfreiheit, nicht wahrgenommen werden.

Sprache ist aber nicht nur das Fundament der individuellen Freiheit eines jeden Menschen. Die Beherrschung einer Sprache ist auch die Voraussetzung dafür, an gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklungen überhaupt erst teilhaben und auf sie einwirken zu können. Demokratie lebt von Sprache.

Die deutsche Sprache ist auch über Deutschland hinaus bedeutsam. Für rund 100 Millionen Menschen ist Deutsch die Muttersprache und rund 20 Millionen lernen weltweit Deutsch als Fremdsprache. Mit einem Anteil von 18 Prozent ist Deutsch darüber hinaus die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union. Fast ein Drittel aller Bürgerinnen und Bürger der EU spricht Deutsch (32 Prozent).

Herausforderungen für unsere Sprache

Auch wenn die deutsche Sprache konstitutiv für unser demokratisch verfasstes und nationalstaatlich organisiertes Gemeinwesen ist, ist der Fortbestand unserer Sprache in ihrer jetzigen Vielfalt – die deutsche Alltagssprache umfasst laut Duden rund 500.000 Wörter – nicht selbstverständlich. Sie steht zahlreichen Herausforderungen gegenüber und bedarf daher der kontinuierlichen Förderung.

In den Medien wird häufig behauptet, es gebe einen Verlust an Sprachbewusstsein und eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen habe erhebliche Sprachdefizite - verursacht durch ein Übermaß an Fernsehkonsum und Nutzung anderer elektronischer Medien. Diese Aussagen halten so generell einer genauen Überprüfung nicht stand. Tatsächlich hat sich die Sprachkompetenz deutscher Schülerinnen und Schüler in den letzten zehn Jahren nach Aussage der PISA-Studien verbessert.

Trotz dieses Erfolges müssen die bisherigen Anstrengungen fortgeführt werden. Denn obwohl der Anteil der so genannten Risikogruppe unter den 15jährigen Schülerinnen und Schülern, die nur ungenügend lesen und schreiben können, reduziert werden konnte, liegt er immer noch bei 18,5 Prozent (im Vergleich zu 22 Prozent im Jahr 2000). Verminderte Chancen auf schulischen Erfolg und berufliche Ausbildung sind oft Folgen unzureichender Sprachkompetenz. Gleichwohl ist anzuerkennen, dass gerade von Jugendlichen und ihren spezifischen Idiomen wichtige kreative Impulse für Veränderungen und die Vitalität unserer Sprache ausgehen.

Auch nicht alle erwachsenen Menschen in Deutschland beherrschen die deutsche Sprache hinreichend. Für diese Menschen ist der Zugang zur Kultur in unserem Land erheblich erschwert. Dies trifft nicht ausschließlich, aber verstärkt auf Menschen mit Migrationshintergrund zu. Wenn die Landessprache allerdings bestimmten Bevölkerungsgruppen dauerhaft verschlossen bleibt, kann dies die Entstehung von Parallelgesellschaften, die unser Gemeinwesen in Frage stellen, befördern.

Nachdem die gezielte Sprachförderung für Migrantinnen und Migranten lange Zeit vernachlässigt worden ist, konnten in den letzten Jahren Erfolge erreicht werden. Sprachtests und Sprachförderung im Kindergarten, Integrationskurse und die Verpflichtung für nachziehende Ehegatten, ein Minimum an Deutschkenntnissen im Herkunftsland zu erwerben: Solche Maßnahmen sind noch vor wenigen Jahren von Kritikern reflexhaft abgelehnt worden. Heute sind sie weitgehend Konsens.

Das ist nicht zuletzt ein Verdienst der Politik der Bundesregierung und vieler Bundesländer. Die erzielten Ergebnisse reichen aber noch nicht aus, um das Problem der fehlenden Deutschkenntnisse bei Zuwanderinnen und Zuwanderern zu lösen.

Die deutsche Sprache ist eine von 22 gleichberechtigten Amtssprachen und neben Englisch und Französisch eine der drei Arbeitssprachen der Europäischen Union. Faktisch hat jedoch eine Reduzierung auf zwei Arbeitssprachen – nämlich Englisch

und Französisch – stattgefunden. Die Folge ist, dass viele Beratungs- und entscheidungsrelevante EU-Dokumente entweder gar nicht oder nur unvollständig in deutscher Sprache vorgelegt werden. Dadurch wird unsere Sprache auf europäischer Ebene zunehmend verdrängt.

Im Zuge der Globalisierung hat sich das Englische in der Welt zur Lingua Franca, zur internationalen Verkehrssprache, entwickelt. Nicht nur in der Europäischen Union dominiert die englische Sprache; auch im Alltag sowie in der Wirtschaft und Wissenschaft wächst ihre Bedeutung. Die zunehmende Fähigkeit der Menschen auf der ganzen Welt, sich mittels dieser Lingua Franca miteinander zu verständigen, ist zu begrüßen.

Durch Fremdsprachenkenntnisse wird das Verständnis anderer Kulturen gefördert und der interkulturelle Austausch gestärkt. Allerdings bedeutet das Ersetzen der deutschen Sprache durch die englische in Forschung und Lehre, Wissenschaft und Technik sowie in der Wirtschaft einen kulturellen Verlust und führt zu einem deutlichen Wettbewerbsnachteil, da Deutsche in der Regel nicht über die gleiche englische Sprachkompetenz verfügen wie englische Muttersprachler.

Mehrsprachigkeit und nicht Einsprachigkeit bereichert die Kultur und Wissenschaft. Praktiziert werden sollte deshalb ein Nebeneinander der englischen „Weltsprache“ und der jeweiligen Muttersprache. Darüber hinaus kann eine maßvolle und überlegte Übernahme von Wörtern aus anderen Sprachen eine Sprache in ihrer Entwicklung und Lebendigkeit fördern. Ein unreflektiertes und ungehemmtes Verdrängen deutscher durch englische Wörter allerdings führt nicht nur zu einer Verarmung der Sprache, sondern auch der Kultur insgesamt.

Der Einfluss von Anglizismen zeigt sich in den Medien und der Werbung, aber auch im öffentlichen Raum. Diese vermeintliche Weltoffenheit führt zuweilen zu grotesken Situationen, sodass Menschen im eigenen Land z. B. Hinweise oder Wegweiser nicht mehr verstehen.

Forderungen zum Erhalt und zum Umgang mit unserer Sprache

Eine weitere Unterstützung der Sprachförderprogramme ist erforderlich. Jedes Kind in Deutschland sollte beim Schuleintritt die deutsche Sprache beherrschen.

Deshalb tritt die CDU/CSU-Bundestagsfraktion – wie im Koalitionsvertrag mit der FDP vereinbart – für „verbindliche bundesweit vergleichbare Sprachstandstests für alle Kinder im Alter von vier Jahren“ ein und unterstützt – bei Bedarf verpflichtende – gezielte Sprachprogramme vor der Schule sowie solche, die unterrichtsbegleitend während der Schulzeit stattfinden. Auch Theaterspielen und gemeinsames Singen in Schulen, Volkshochschulen oder auch der Jugendarbeit fördern den Spracherwerb und sollten deshalb stärker unterstützt werden.

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion setzt sich dafür ein, Initiativen zur Förderung der deutschen Sprache vor allem im Bereich der Integration von Migrantinnen und Migranten stärker zu fördern. „Das Beherrschen der deutschen Sprache ist Grundvoraussetzung für Bildung und Ausbildung, für Integration in den Beruf, für Partizipation und sozialen Aufstieg“, heißt es im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und FDP. Deshalb sind die Integrationskurse als wirksames Instrument der Sprachförderung weiter auszubauen. Die Sprachförderung darf sich aber nicht nur auf die Heranwachsenden beschränken, da der wichtigste Erfolgsfaktor für deren Spracherwerb die Sprachkompetenz der Eltern ist. Deshalb sind verstärkt Sprachkurse für Eltern einzurichten.

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich mit einer Vorlesepatenschaft, in der Elternberatung oder helfen beim Lesenlernen. Zahlreiche Stiftungen und Verbände haben durchdachte Konzepte zur Förderung der Deutschkenntnisse entwickelt und umgesetzt. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion würdigt dieses Engagement und wird es nach Kräften unterstützen.

Um die deutsche Sprache in ihrer Vielfalt zu erhalten, fordert die CDU/CSU-Bundestagsfraktion außerdem auch die öffentlich-rechtlichen und die privaten Rundfunkanstalten, Verlage und Wirtschaftsunternehmen auf, sich ihrer sprachlichen Vorbildfunktion noch stärker bewusst zu werden. Auch die CDU und CSU selbst sehen sich und die anderen Parteien in der Verantwortung, in der eigenen Kommunikation die Worte sorgfältig zu wägen, auf Verständlichkeit zu achten und unnötige Anglizismen zu vermeiden. Gesetzestexte, Verlautbarungen, eigene Werbekampagnen der Bundesregierung, Veröffentlichungen aller Art und die weitergehende Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern sollen deshalb in verständlicher deutscher Sprache abgefasst sein.

Wir unterstützen die Forderung der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, dass Bund, Länder und Kommunen als Anteilseigner, Genehmigungsbehörde oder als Fiskus „eine durchgängige Verwendung der deutschen Sprache etwa in Beschilderungen, Leitsystemen, Beschriftungen in öffentlichen Gebäuden, Bahnhöfen und Flughäfen“ gewährleisten sollen. Neben der oft verwendeten englischen Sprache soll die deutsche Sprache in verständlicher

Weise zwingend genutzt werden. Auch die Medien stehen in besonderer Verantwortung bei der Pflege unserer Sprache. Das schließt nicht aus, zusätzlich auch Fremdsprachen wie das Englische und das Französische oder Minderheitensprachen zu verwenden.

Es ist von besonderer Bedeutung, Deutsch auch als international gesprochene und genutzte Sprache zu fördern. Dies gilt in besonderem Maße für die Wissenschaftssprache Deutsch, denn wenn diese weiter an Bedeutung verliert, dann geraten auch wichtige Beiträge deutschsprachiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Blick. Es ist deshalb Aufgabe der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik auch außerhalb unseres Landes verstärkt das Interesse an unserer Sprache und Kultur zu wecken. Das Goethe-Institut, die deutschen Auslandsschulen, die Deutsche Welle und andere leisten hierzu einen wichtigen und erfolgreichen Beitrag. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion spricht sich dafür aus, dass Deutsch die Wissenschaftssprache in Deutschland bleibt.

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion fordert, dass die europäischen Institutionen die vollständige und ausnahmslose Gleichberechtigung des Deutschen als Arbeitssprache akzeptieren und praktizieren. Die gleichberechtigte Verwendung der deutschen Sprache als Arbeitssprache der europäischen Institutionen muss auch in der Übersetzungspraxis und bei der Bereitstellung von Übersetzungsdokumenten angewandt werden. Bei allen Veröffentlichungen, Datenbankstandards, Konferenzen und Ausschreibungen ist Deutsch den anderen dabei verwendeten Sprachen gleichzustellen. Die Förderung der deutschen Sprache schließt dabei die Anerkennung und Unterstützung von Minderheitensprachen in Deutschland und die Pflege von Dialekten und Regionalsprachen mit ein.

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird das Thema „Deutsche Sprache“ weiter vertiefen. Bereits in der 16. Legislaturperiode hat ein Expertengespräch der Fraktion zur deutschen Sprache stattgefunden. Daran knüpfen wir in unserem Kongress „Sprache ist Heimat!“ in diesem Jahr an, auf dem dieses Positionspapier debattiert werden soll. Diesen Diskussionsprozess wollen wir weiter verfolgen und auf einer zukünftigen Konferenz auch die Forderung, Deutsch ins Grundgesetz aufzunehmen, sowie den Gesichtspunkt „Verbraucher und Sprache“ einbeziehen.

Die deutsche Sprache ist ein zentrales Binde- und Integrationsmittel unserer Gesellschaft; sie ist Voraussetzung für das Funktionieren unserer Demokratie und Grundelement unserer kulturellen Identität. Sie zu pflegen und zu erhalten, ist uns deshalb eine Verpflichtung. Das Bewusstsein für die Bedeutung unserer Sprache und für die Notwendigkeit ihres Schutzes muss weiter geschärft werden.



Herausgeber: CDU/CSU-Bundestagsfraktion
Peter Altmaier MdB
Stefan Müller MdB
11011 Berlin